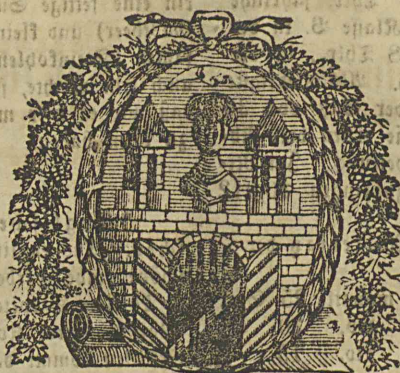




Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 2. April 1860.



Mit dieser Nummer beginnt das 2te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition und von allen königl. Post-Anstalten zu dem Preise von 7 1/2 Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirksamkeit und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Beachtung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* In dem Kreis- u. Intelligenz-Blatte Nr. 25 befindet sich ein Aufsatz ohne Unterschrift über „Düngung des Weinstockes.“ Von Seiten des hiesigen Gewerbe- u. Garten-Vereins werden öfters ohne weitere Unterschrift ebenfalls dergleichen Gegenstände behandelt; damit nun der besagte Aufsatz nicht auf dessen Rechnung komme, finde ich mich veranlaßt, Folgendes zu besprechen.

- 1) Starke Düngung mit Mist in schlechter Vertheilung in einem Boden, welcher solches nicht bedingt, ist natürlich schädlich, daher muß eine Düngung nach Lage des Bedürfnisses vorgenommen werden.
- 2) Es ist nicht bewiesen, daß Pferde- und Schweinemist im abgelagerten Weine den eigenthümlichen Geschmack je nach der Düngsorte behält.
- 3) Der Weinstock ist keine wälderische Pflanze, denn er nimmt mit einem Sand- und Kiesboden vorlieb, in welchem sonst gar nichts weiter angebaut werden kann, und die Erfahrung hat sogar gelehrt, daß gerade diese Bodenart bei richtiger Behandlung einen besseren, freilich aber weniger Wein liefert. In einem besseren, sogar Lehmboden wächst er, in welchem er mehr Holz, aber minder guten Wein giebt. — In Gärten, wo eine schlechte Behandlung oder Natur-Calamitäten die Stöcke verkrüppelt, gehen solche nicht gleich ein, sondern ergänzen sich, wenn solche nicht gar zu hart mitgenommen wurden, immer wieder aus dem Unterholze; ja was noch mehr, wenn Stöcke in den Bergen ganz aus-

gerodet wurden, hatte man sogar Mühe, sie schnell gänzlich zu beseitigen.

- 1) Wenn man auf eine Analyse des Bodens in den Weingärten und darnach auf den geeigneten Düngstoff eingehen kann und will, so wird es immer vortheilhaft sein, indeß giebt das Knochenmehl nicht den Generaldang für alle Bodensklassen.

Wendet man indeß das genannte Mehl als Hilfsdüngung bei Anwendung des animalischen und anderer Erddüngarten an, so ist dieses Surrogat bestens zu empfehlen.

D. Eichler.

* Der Gesetzentwurf, betreffend einige Abänderungen des bestehenden Gewerbe-Gesetzes ist erschienen und wird wahrscheinlich durch den Landtag angenommen und so zum gültigen Gesetz erhoben werden. Wir wollen auf einige wesentliche Bestimmungen hinweisen. Früher gab's zwei Klassen von Kaufleuten, A. und B. Diejenigen, welche „wechselsfähig“ waren, gehörten zur ersten, die anderen zur zweiten Klasse. Seitdem die allgemeine Wechselsfähigkeit eingeführt ist, empfiehlt sich die Bestimmung, daß zur Klasse A. der große Gewerbebetrieb, d. h. die auf umfassende Handelsbeziehungen berechneten Fabrik- und Handelsunternehmungen, zur Klasse B. die Handelsgewerbe gehören, welche in einem geringen Umfange betrieben werden. Die zur Klasse A. gehörigen Steuerpflichtigen bilden Steuer-Gesellschaften, deren Steuerbezirk in der Regel den ganzen Regierungsbezirk umfaßt. Diese Steuerbezirke zerfallen in 2 Abtheilungen je nach der Zahl und der Bedeutung der in denselben vorhandenen Unternehmungen und Geschäfte. Die schlechten Regierungsbezirke Breslau, Liegnitz, Oppeln gehören zur

ersten Abtheilung. Als Mittelsätze werden vorgeschlagen für die neue Klasse A. in der ersten Abtheilung 96 Thlr. jährliche Steuer, für die zweite 72 Thlr., für die neue Klasse B. in der ersten Abtheilung 10 Thlr., in der zweiten 8 Thlr., in der dritten 6 Thlr., in der vierten 3 Thlr. jährlich. Als niedrigste Sätze für beide Abtheilungen der Klasse A. der Satz von 36 Thlr., für die Klasse B. aber 2 Thlr. für die ersten drei Abtheilungen und 1 Thlr. für die vierte Abtheilung. Im Regierungsbez. Breslau hat die Klasse A. aufzubringen 30,912 Thlr., Klasse B. 104,023 Thlr.

Für die Klasse B. beträgt fortan a) der Mittelsatz der Gewerbesteuer:

- | |
|--|
| 1) in der 1. Abtheil. 10 Thlr. jährl. oder monatl. 25 Sgr. |
| 2) " 2. " 8 " " " " 20 " |
| 3) " 3. " 6 " " " " 15 " |
| 4) " 4. " 3 " " " " 7½ " |

b) der niedrigste Satz:

- | |
|---|
| 1) in der 1., 2., 3. Abth. 2 Thlr. jährl. oder monatl. 5 Sgr. |
| 2) " 4. Abtheilung 1 " " " 2½ " |

Für die Gast-, Speise-, und Schankwirtschaft beträgt fortan a) der Mittelsatz der Gewerbesteuer:

- | |
|--|
| 1) in der 1. Abtheil. 18 Thlr. jährl. oder mon. 1½ Thlr. |
| 2) " 2. " 12 " " " 1 " |
| 3) " 3. " 8 " " " ⅔ " |
| 4) " 4. " 4 " " " ⅓ " |

b) der niedrigste Satz:

- | |
|--|
| in der 1. u. 2. Abth. 4 Thlr. jährl. oder mon. 10 Sgr. |
| " 3. u. 4. " 2 " " " 5 " |

Wird, woran nicht zu zweifeln, das Gesetz angenommen, so tritt es mit dem Jahre 1861 in Kraft.

* Zur Geschichte der Gasbeleuchtung. Engländer und Franzosen streiten sich um die Priorität der Erfindung der Gasbeleuchtung. Es handelt sich dabei jedenfalls nur um einige Jahre, während nach den Mittheilungen des Ingenieurs Le Roi, welcher sich besonders mit der Gasbeleuchtung beschäftigt hat, diese Erfindung bis in den Anfang des 13. Jahrhunderts hinaufreicht. Ein Manuscript, das auf der kaiserlichen Bibliothek zu Paris befindlich ist und über Alchemie handelt, giebt auch einen Bericht über „die entzündete Quelle.“ Dasselbe rührt von einem damals sehr berühmten Alchemisten Olivierus Berchem her, der im Jahre 1198 in dem Dörfchen Vazas in Südfrankreich (Gironde) geboren und im Jahre 1248 in Dover in England als Zauberer verbrannt wurde. Nachdem er vor dem König Ludwig IX. und seinem Hofe seine wunderbare Flamme gezeigt und von ihm mit Geschenken reich belohnt war, mußte er vor den Verfolgungen abergläubischer Priester und großer Herren nach England flüchten, wo ihn trotzdem sein Schicksal ereilte.

Bei den Nachsuchungen, die dort in seinem Laboratorium angestellt wurden, um Beweismittel für seine angebliche Zauberei aufzufinden, entdeckte man auch den Apparat, dessen er sich zur Darstellung seines „Höllenseuers“ bedient hatte. Derselbe bestand aus einem Gefäße von der Form einer Retorte, deren Schnabel in eine Art Brause ausging, die mit zahlreichen Löchern durchbohrt war. Am oberen Theile dieses Gefäßes befand sich eine Oeffnung zum Einbringen der Beschickung, die durch einen Deckel verschlossen wurde, der seinerseits durch einen Querbügel festgehalten war, welcher durch zwei angegoßene

Ohren hindurchging. Beim Oeffnen des Gefäßes fand sich darin eine fettige Substanz von „Höllengeruche“ (augenscheinlich Gasäther) und kleine schwarze Körner von der Größe von Hanfsamen (Steinkohlenpulver?). So unvollkommen der Apparat auch sein mochte, so kann doch kein Zweifel darüber obwalten, daß wir es hier mit den ersten Anfängen der Gasbeleuchtung zu thun haben.

* Englische Salzbeize zum Einsalzen des Fleisches. Die englische Salzbeize, die dem Fleische zugleich eine schöne rothe Farbe mittheilt, besteht aus 192 Theilen Kochsalz, 3 Theilen Salpeter und 32 Theilen Zucker in 1280 Theilen Wasser, durch Kochen aufgelöst und abgeschäumt. Nach dem Erkalten kommt das Fleisch hinein und wird mit Steinen beschwert. Der Salpeter macht das Fleisch zwar hart, aber der Zucker mildert dies wieder.

□ Theater. Donnerstag der 29ste März brachte uns neben sehr schlechtem Wetter drei kleine dramatische Novitäten heitern Genres. Die Erste: „Er soll dein Herr sein“, ein allzeitbestes Drama von Moser bringt diese alte Wahrheit der Bibel in einem reizenden Dialoge zur Geltung, der auf das Pitanteste mit psychologisch wahren Bemerkungen à la Bogumil Golt über die Frauen gewürzt ist, so daß nur bedauert werden konnte, daß so wenig Zuschauer aus den Reihen des schönen Geschlechtes vorhanden waren, um sich darüber zu amüsiren! — Gespielt wurde ganz vortreflich. — Herr Karl (Gustav) war sehr gut, doch, wie vielleicht bei allen seinen Liebhaberrollen (wenn man anders einen seit zwei Monaten verheiratheten Gatten noch zu den Liebhabern zählen darf) etwas zu kalt. — Fräulein Plotz (Mathilde) gab die bemutterte, junge Ehefrau frisch und natürlich und wurde von Herrn Schiemang (Gustav's Onkel) auf das Trefflichste, im wahren Sinne des Wortes, „unterstützt“. — Das spärlich verammelte Publikum spendete reichen Beifall. — Das hierauf folgende Sololustspiel: „Gustchen vom Sandkrug“ war eine dramatische Kleinigkeit, die die gute Begabung von Fräulein Plotz (Gustchen) so recht ins Licht stellte und die ihr gestattete, ihr liebenswürdiges Talent in den heterogensten Rollen zu entfalten. Am Schlusse wurde die Darstellerin gerufen. — Das dritte Stück: „Seine Dritte!“ von Wohl war allerdings nur ein fast zusammenhangsloser Höherer-Widdins-Schwank, der eigentlich nur geschrieben schien, um einer geschickt arrangirten Musik Gelegenheit zu geben, die heutige italienische Oper zu parodiren, der aber, um dem nicht musik-verständigen Publikum auch zu gefallen, noch mit einer Anzahl trivialer, aber doch Lachen erregender Witze gespickt war. — Auch hier erhielt vom Publikum allseitiger Beifall. — Leider konnten, wie oben erwähnt der schlechten Witterung wegen, nur sehr Wenige das Haus besiedigt verlassen! —

Am Freitag hatte, trotz schlechten Wetters, die Beliebtheit des Beneficianten Herrn Georgy ein recht zahlreiches Publikum herbeigezogen, das sich an den beiden zur Aufführung gebrachten Novitäten sehr gut amüsirte. „Wie denken sie über Rußland?“ von Moser ist eine der beifendsten Satyren auf das Gebahren der Vornehmen, nur schade, daß die Verwechselung des Diplomaten mit dem Dazezir, auf welcher das Ganze beruht, ein sehr verbrauchtes Motiv ist. Gespielt wurde, mit einer Ausnahme, sehr brav und fühlen wir uns gedrungen, neben dem charakteristischen Spiel des Herrn Schiemang, der den beschränkten Schloßhauptmann vorzüglich gab, noch Frau Blanck (Kunigunde v. Rath) ganz besonders zu erwähnen, da sie ein wirklich feines Spiel entwickelte. Das nun folgende komische Charakterbild: „Eine Komiker-Familie“ war besonders durch die eingestreuten Lieder und Couplets, wirklich ein recht amüsanter Beitrag zu „einem heitern Abend“, wie dies der Zettel im Voraus verkündigt hatte. Wenn wir bei der Besprechung nur den Beneficianten als trefflich hervorheben, so geschieht dies, weil uns der Raum mangelt, die gute Besetzung der andern Rollen noch im Einzelnen zu erwähnen. Ob dem Verfasser der Zweck des Stückes die Glorification des Schauspielertums wirklich gelungen sei, — darüber ließe sich allerdings streiten, doch wir können zufrieden sein, wenn nur sonst die Darsteller mit dieser Art Verherrlichung ihres Standes einverstanden waren.

Inserate.

Die Baumpflanzungen an den Landstraßen bedürfen stellenweise einer Ergänzung. Sollte solche nicht innerhalb 8 Tagen Seitens der verpflichteten Adjacenten herbeigeführt werden, so müssen die gesetzlichen Executionsmaßregeln eintreten.

Schul-Anzeige.

Die öffentliche Prüfung der Vorschule zur Realschule findet **Mittwoch den 4. April Nachmittags 2 Uhr** in dem gütigst bewilligten Saale der Realschule statt, zu welcher die geehrten Eltern seiner Schüler, so wie theilnehmende Freunde und Gönner der Vorschule der Unterzeichnete ganz ergebenst einladet.

Der neue Cursus beginnt **Montag den 16. April**. Anmeldungen neuer Schüler — auch vom ersten schulpflichtigen Alter — nimmt entgegen
A. Durdaut.

Versammlung des Gewerbe- und Garten-Vereins

am 23. März.

In der heutigen Vereinsversammlung des Gewerbe- und Garten-Vereins sprach Herr Oberlehrer Matthäi, im Anschluß an seine früheren Vorträge, über die schlesischen Ortsnamen und ihre Bildung aus deutscher oder slavischer Wurzel, schilderte dann die Entwicklung der schlesischen Städte im Mittelalter, zu Macht, Selbstständigkeit und Reichthum, wozu ihr ausgebreiteter Handel nach dem östlichen Europa wesentlich mitwirkte. Wein wurde urkundlich schon im 13. Jahrh. bei Crossen, Guben, Trebnitz und Striegau gekeltert und verkauft; ob damals auch schon bei Grünberg, ist wahrscheinlich, aber nicht beglaubigt. Schließlich wurden genaue Angaben über die Durchschnittspreise der Lebensmittel im 14. Jahrh. und ihr Verhältniß zu den Arbeitslöhnen gemacht; hiernach galt damals z. B. der Scheffel Roggen 10 Sgr., dem entsprechend ein gewöhnlicher Tagelöhner 1 Sgr. 9 Pfg. Tagelohn erhielt, so daß sich das Verhältniß der damaligen zu den jetzigen Preisen der Lebensmittel und Löhne etwa wie 1:4 ergibt.

Fenster-Mouleaux,
in den schönsten Dessins, billigt bei
Emanuel L. Cohn.

Preßhefen

empfehle zum Feste in täglich frischen Sendungen und kräftigster Qualität zum billigsten Preise.

Bestes Weizenmehl

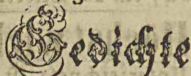
von vorzüglicher Qualität sehr billig bei
Aug. Schirmer.

Anerkannt schönes Weizenmehl — und zwar noch billig — empfiehlt
Heinrich Rothe.

Weinstein kauft stets und zahlt den besten Preis
Schönfarber Witz.

Soeben erschienen in Breslau bei Leopold Freund und sind bei W. Levysohn vorrätig:

Ein fast noch neuer **Spazierwagen** ist zu verkaufen beim
Fleischer Conrad.



von
Oskar Bergmann.

(O. Jungseld.)

Preis 20 Sgr.

Unter diesem anspruchslosen Titel gab der auch hierorts nicht unbekannte junge Dichter, so eben die erste Sammlung seiner poetischen Erzeugnisse heraus. Diese „seinen Freunden“ gewidmeten Gedichte athmen in ihrer Gesamtheit einen so liebenswürdigen Geist, daß derselbe, verbunden mit einem Wohlklang der Sprache der an Geibel erinnert, die Verbreitung derselben auch hier sehr wünschenswerth erscheinen läßt. Und dies um so mehr, als der junge Poet seine Stoffe nicht nur oft aus Grünbergs schöner Umgebung gewählt hat, sondern sich zum Theil auch zu seinen dichterischen Erzeugnissen von Grünbergs Frauenwelt begeistern ließ. Die Einteilung der Gedichte in „Natur, Ideal und Wirklichkeit“, „Liebesglück und Leid“, „Wahrheit, Freiheit u. Recht“ u. „Vermischtes“, rechtfertigt sich durch den Inhalt und sind besonders die in der 2. Abtheilung enthaltenen kleinen „Lieder für Sie“ das Schönste von allen. Unstreitig ist jedoch das kleine Gedicht: „We Maria“, das Juwel der Sammlung. Daß der Dichter bescheiden genug war, seine poetischen Erstlinge keiner bedeutenden Persönlichkeit zu widmen, um sich auf solche Weise einen wohlfeilen Ruhm zu erringen, zeugt von einer echt deutschen Sinnesart, die Aufmunterung und Unterstützung verdient.

Cotillonorden

empfehlte in großer Auswahl

W. Levysohn
in den drei Bergen.

Für meine Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibmaterialien-Handlung, verbunden mit Leihbibliothek, Musikalien-Leihanstalt und Journal-Zirkel, suche ich einen mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann als Lehrling. Kost und Wohnung erhält derselbe bei mir im Hause. Frankirte Offerten erbitte ich baldmöglichst.

P. Ehrlich,

Buchhändler u. Buchdruckereibesitzer
in Crossen a./D.

Stahlfedern

empfehlte in reicher Auswahl

W. Levysohn
in den drei Bergen.

Stadt-Theater in Grünberg.

Sonntag den 1. April: Neu einstudirt: **Das Donauweibchen**. Romanistische Oper in 4 Akten von Hausler. Musik von Müller.

Montag den 2. April: Auf vielseitiges Verlangen: **Die Maschinenbauer**. Große Posse mit vielen Gesängen, Tänzen, Maschinenarien, neuen Decorationen u. s. w. in 6 Bildern von A. Weibrauch. Musik von A. Lang.

Dienstag den 3. April: Benefiz für Fräulein Clausius: **Marie, die Tochter des Regiments**. Oper in 3 Akten. Musik von Donizetti.

Nächste Woche Schluss.

C. Schiemang.

Feinstes Weizenmehl und von Montag ab täglich frische Preßbese empfiehlt **C. J. Balkow.**

Alle Sorten Nägel empfiehlt bei Abnahme von großen Parthien zu auffallend billigen Preisen

G. Klauke, Nagelschmiedemeister.

Ein Quartier in meinem Hause, **Krautstraße 26**, welches jetzt noch bewohnt wird, ist zum 1. Juli c. anderweit zu vermieten.

Ernst S. Lange.

Zickelfelle

kauft fortwährend

C. Friedländer.

Meinen Bekannten — Adieu!

Grünberg, den 29. März 1860.

Ernest Baenitz.

Die zur Frau Strumpfsticker Müller am Rothenburger Jahrmakkt gethane Aeußerung auf die Frau Grau nehme ich hiermit als übereilt zurück.

Staub.

Das Dominium Mittel-Döbel-Hermisdorf hat noch einige hundert Scheffel ausgelesene **Gr- und Regerkartoffeln** (blaßroth) zu verkaufen.

Bleistifte

in allen Nummern und Graden, so wie

Faber'sche Blau- und Nothstifte in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

W. Levysohn

in den drei Bergen.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Diese seit 39 Jahren wirkende Gesellschaft empfiehlt sich unter Berechnung billiger Prämien zur Versicherung aller beweglichen Objecte durch die unterzeichneten Agenten:

J. A. Werthmann in D.-Wartenberg.

Postexpedient **Neumann** in Schweinitz i/Schl.

Apotheker **Neblaff** in Rothenburg a/D.

C. N. Sirensfelder in Neusalz a/D.

Maurer- u. Zimmermeister **Graf** in Freistadt.

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohl bekannte

weisse Brust-Syrup

aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

ist ächt zu haben

bei **W. Levysohn** in den 3 Bergen.

Attest.

Geehrtester Herr Herold!

Ich ersuche Sie abermals, mir eine halbe Flasche weißen Brust-Syrup in Bälde gefälligst unter Nachnahme zu übersenden. Ich habe bei meiner Frau wahrgenommen, daß sich die Sache etwas gebessert hat, und ich glaube fest, es wird das rechte Mittel sein, welches hilft.

Joseph Pfeiffer, Brunnenmeister.

Durlach, den 13. Oktober 1858.

Höchst wichtig für alle Bruchleidende!

Der Unterzeichnete ist nach vieljährigen Versuchen, Proben und Erfahrungen zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß noch alle zurücktretenden Unterleibsbrüche, ob der Mensch oder das Uebel noch so alt ist, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Jedermann, der sich für diese Sache interessirt, und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen unentgeltlich mittheilen.

Im Weiteren bitte ich, auf den Briefen alle und jede Titulatur, als: Dr. Med., Brucharzt, Sanitätsrath, Medicinalrath u. dergl., wie sie so häufig angewendet wird, zu unterlassen.

Krüsi-Altherr in Gais,

Kant. Appenzell in der Schweiz.

N. B. Bei der Expedition b. Bl. sind auch viele 100 Zeugnisse über meine Kurmethode deponirt, wo dieselben eingesehen werden können.

Weinverkauf bei:

August Weblack, Mittelgasse, 5 Sgr.
Winderlich, Grünstraße, Weißwein 5 Sgr.
Gust. Staub, b. d. kath. Kirche, 5 Sgr., 5 Sgr.
Lamprecht, Berlinerstr., 4 Sgr.
Schlosser Heibig, 5 Sgr., 4 Sgr., vom 1. ab.
Carl Haase am Markt 5 Sgr.,

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntagserbauung am 1. April Vormittags 9 Uhr.

Der Vorstand.

Marktpreise.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schffl.	Sagan, d. 24. März.				Karge, d. 28. März.			
	Hochst. Pr.	Niedr. Pr.	Hochst. Pr.	Niedr. Pr.	Hochst. Pr.	Niedr. Pr.	Hochst. Pr.	Niedr. Pr.
Weizen	2 17	6 2	7 6	2 22				
Roggen	2 3	9 2		1 28				
Gerste gr.	1 20		1 15	1 20				
Gerste kl.								
Hafer	1 6	3 1	1 3	1 2				
Erbsen	2 5		2	2				
Birle							1 28	
Kartoffeln							20	
Heu, d. Gr.	1		22 6	20			20	
Stroh Sch.	5 10		5	6			6	

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.